



## Protokoll AK Kind und Familie

vom 11. Januar 2013 bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

**Themen:** 18. Kongress Armut und Gesundheit/ Jahresplanung 2013

AK-Sprecher/innen	Raimund Geene, Ulrike von Haldenwang
Protokoll	Katja Becker, GesBB
Anlage	1) TN-Liste 2) Rahmenkonzeption und Fördergrundsätze zur Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung Bundesinitiative Frühe Hilfen

### TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Ulrike von Haldenwang und Raimund Geene begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde (**siehe Anlage 1: Teilnehmer/innen-Liste**) weist Raimund Geene auf den aktuellen HTA-Bericht zur „Effektivität und Effizienz von psychologischen, psychiatrischen, sozialmedizinischen und komplementärmedizinischen Interventionen bei Schreibabys“ hin. Mittels einer systematischen elektronischen Datenbankrecherche wurden diesbezüglich relevante Studien gesichtet und ihren Ergebnissen zusammengefasst. Insgesamt wird anhand des Berichtes deutlich, dass weltweit nur wenige Studien vorliegen, die die Effektivität unterschiedlicher Interventionsformen zur Reduktion exzessiven Schreiens bei Babys untersuchen. Eine hinreichende Evidenz für ihre Wirksamkeit bei „Schreibabys“ konnte bei gezielten oralen Interventionen mit „Fenchel(samen), hydrolisierter Kost oder minimaler Akkupunktur zur Behandlung von Drei-Monats-Koliken“ (DIMDI, 2013) festgestellt werden. Dagegen können für Schreiambulanzen keine sicheren Aussagen zur Effektivität und Effizienz getroffen werden, da es hier an hinreichend belastbaren Daten mangelt. Neben anderen werden die Qualifizierung von Fachkräften und der Ausbau von niedrigschelligen Strukturen als notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Schreikindern und ihren Eltern angegeben. Der vollständige Bericht kann über die Homepage des DIMDI ([www.dimdi.de](http://www.dimdi.de)) oder den folgenden Link heruntergeladen werden:

[http://portal.dimdi.de/de/hta/hta\\_berichte/hta338\\_bericht\\_de.pdf](http://portal.dimdi.de/de/hta/hta_berichte/hta338_bericht_de.pdf)

Ausgehend von der Kurzvorstellung des Berichtes werden folgende Punkte diskutiert bzw. eingebracht:

- Hebammen können entsprechend ihrer derzeitigen Qualifikation bei Schreibabys die Eltern beraten und ein Schreiprotokoll führen. Bei Auffälligkeiten verweisen die Hebammen auf die Schreiambulanzen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass Eltern die Schreiambulanzen nicht oder nur wenig nutzen. Als Grund wird u.a. der Name benannt, der auf Eltern abschreckend wirke. Eltern würden durch ihr Fernbleiben ihr Kind gegen den Begriff/ die Diagnose „Schreibaby“ verteidigen.
- Hinsichtlich des Begriffes „Schreibaby“ gibt es viel Diffusität. Als diesbezüglich wichtig wird eine einheitliche Definition angesehen. In diesem Zusammenhang wird eine Studie von Cierpka et al. (2007) und der aktuelle HTA-Bericht als hilfreich hervorgehoben.
- Die stärkere Sensibilisierung für „Schreibabys“ bei Leistungserbringern, wie Kinderärzte, Hebammen, Physio- und Ergotherapeuten wird ebenfalls als notwendiger Schritt angesehen, um u.a. eine fachgerechte Beratung der Eltern zu ermöglichen.

- Als Behandlungsansätze werden die video-gestützte Elternberatung, osteopathische Methoden und das Interact-Konzept eingebracht und diskutiert.
- Es bedarf weiterer Studien, damit klarer wird, welche Methode zu welchem Zeitpunkt für welches Kind sinnvoll und wirksam ist.

### TOP 2 18. Kongress Armut und Gesundheit

Die für die Teilnehmenden des AK relevanten Foren und Workshops werden vorgestellt, u.a. zu Frühen Hilfen, Ernährung und Bewegung. In Zusammenhang zum Fachforum Frühe Hilfen geht Detlef Kolbow kurz auf die Bundesinitiative Frühe Hilfen ein und gibt Einblicke in die Planungen zur Umsetzung dieser in Berlin (**siehe Anlage 2: Rahmenkonzeption und Förderungsgrundsätze**). Es wird angeregt die Rahmenkonzeption näher im AK vorzustellen und darüber zu sprechen.

Außerdem wird kurz auf die Satellitenveranstaltung zum 18. Kongress Armut und Gesundheit hingewiesen, deren Fokus auf die Umsetzung integrierter Strategien für ein gesundes Aufwachsen in Kommunen liegt und auf eine Publikation, die unter anderen von Raimund Geene herausgegeben und mitgeschrieben wurde: „Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt – Ein multidisziplinäres Arbeitsbuch zur Kindergesundheit“. Das Buch wird im Rahmen des 18. Kongresses „Armut und Gesundheit“ vorgestellt.

### TOP 3 Planung 2013

Einleitend werden durch die Arbeitskreissprecher Rückmeldungen zum bisherigen Ablauf des AK „Kind und Familie“ eingeholt. In den Rückmeldungen der Teilnehmenden wird deutlich, dass diese sehr zufrieden mit Ablauf und Ausgestaltung sind: die fachlichen Impulse und Diskussionen seien hilfreich. In Abhängigkeit des Themas wird vorgeschlagen, das im AK gebündelte Wissen auch an die Politik weiterzutragen. Gleichzeitig wird von einzelnen Teilnehmenden betont, dass sie sich im Rahmen des AK nicht als Interessenvertretung ihrer Institution verstehen. Dementsprechend sieht sich der AK nicht als „Taskforce“, sondern eher als begleitendes Gremium, welches zu bestimmten Themenbereichen als Experte von der Politik angehört werden kann.

Unter anderen vor diesem Hintergrund wird von Raimund Geene der von der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung und der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin durchgeführte Fachaustausch „Gesund aufwachsen in Berlin – Ressourcen bündeln, Prozesse steuern und Strukturen aufbauen“ vorgestellt. Dieser fand am 14.02.2013 statt und stellte integrierte kommunale Strategien und damit auch die bereichsübergreifende Zusammenarbeit für ein gesundes Aufwachsen in den Mittelpunkt. Aufbauend darauf sind weitere Fachaustausche sowie eine größere Fachtagung zu „Präventionsketten“ geplant. Zur Vorbereitung dieser Veranstaltungen wird die Expertise, die der AK bündelt, als sehr wertvoll angesehen. Daher wird vorgeschlagen, die Vorbereitung insbesondere der Fachtagung in die Jahresplanung mit aufzunehmen.

Anschließend wurden die folgenden Themen auf die Agenda für 2013 gesetzt:

- Vorbereitung der Fachtagung zu Präventionsketten in Berlin
- Vorstellung des Angebotes „Babylotse“
- Workshop zu Kommunikation und Kommunikationsstörungen durch die LAG Zahngesundheit

- Gesundheitsziele Rund um die Geburt
- Bundeskinderschutzgesetz und seine Umsetzung
- Salutogenese: Wie entsteht Selbstwirksamkeit?
- Vorstellung des Arbeitsbuches „Kinder stark machen“ durch R.Geene

Außerdem wird beschlossen, dass die Sitzung des AK am 01.03.2013 wegen des 18. Kongresses Armut und Gesundheit ausfällt.

### **Nächste Sitzung des AK Kind und Familie**

Die nächste Sitzung des AK „Kind und Familie“ findet am Freitag, den **03. Mai 2013** von **10.00 bis 12.00 Uhr** in der Geschäftsstelle von **Gesundheit Berlin-Brandenburg** statt.

#### **Themen:**

- Fachtagung zu Präventionsketten in Berlin
- Rahmenkonzeption und Fördergrundsätze zur Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung Bundesinitiative Frühe Hilfen (Beate Köhn und Detlef Kolbow)

#### **Weitere Termine in 2013:**

- 6. September
- 1. November

Zuletzt wird angeregt, dass 2014 der AK Kind und Familie jeweils am zweiten Freitag im ungeraden Monat tagt. Die entsprechende Detailplanung steht noch aus.